

# Integration darf nicht am Geld scheitern

Wieslochs Grüne und Willy-Brandt-Freundeskreis veranstalteten Diskussionsrunde im Alten Rathaus

**Wiesloch.** (seb) Zu einer Diskussionsrunde mit dem optimistischen Titel „Integration wird gelingen“ hatten der „Willy-Brandt-Freundeskreis“ und die Wieslocher Grünen ins Alte Rathaus eingeladen. Zu Gast waren Memet Kilic und Bekir Alboga, mit denen sich eine interessante Diskussion entspann, die mehr Besucher verdient gehabt hätte. Islamwissenschaftler Bekir Alboga von der DITIB (Türkisch-Islamische Union von der Anstalt für Religion) beriet als Mitglied der Deutschen Islam-Konferenz und des Integrationsrates die Kanzlerin. Memet Kilic ist Bundestagsabgeordneter und integrationspolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion. Die Moderation hatte Gert Weisskirchen, der frühere SPD-Bundestagsabgeordnete, übernommen. Grünen-Stadtrat und Landtagskandidat Kai Schmidt-Eisenlohr begrüßte die Gäste. „Integration ist in aller Munde, leider im falschen Munde“, erinnerte er an die „aufgewühlte Debatte“ um Thilo Sarrazins Thesen. In Wiesloch werde Integration gelebt, war er überzeugt. Weisskirchen zeigte sich besorgt wegen der „hohen Fremdenfeindlichkeit in Deutschland“ und stellte einen „großen Nachholbedarf an Integrationsleistung“ fest.

„Das Problem ist, dass wir nicht ziel führend diskutieren“, sagte Memet Kilic, der eingangs „Mythen“ in der Integrationsdebatte entlarvte und viele Maßnahmen der Regierung als nicht durchdacht bezeichnete. Er nannte Probleme in der Zuwanderungspolitik, zeigte sich aber trotz allem zuversichtlich: „Das Miteinander werden wir schaffen, wenn wir die Hoffnung nicht verlieren.“ Bekir Alboga stimmte ihm zu und widersprach auch der verschiedentlich geäußerten Befürchtung, die Fremdenfeindlichkeit im Land nehme zu: Die Mehrheit der Deutschen sei von den Grundrechten überzeugt. Er bat um mehr öffentlichen Diskurs über die Integration und mehr Austausch zwischen den Völkern und Religionen. Als Beispiel nannte er die Aktion „Pro Dialog“: In jeder DITIB-Moschee kümmerten sich Ehrenamtliche um den Kontakt zu den Bürgern und informierten sie über den Islam: „Denn glauben wir nicht an

denselben Gott?“ DITIB verurteile Gewalt, insbesondere den Terror im Namen des Islam, betonte Alboga. Offen sprach man in der Diskussion auch über die Benachteiligung von Frauen in islamisch geprägten Kulturen. Doch dank des kulturellen Austauschs, der bereits stattgefunden hat, stellte Bekir Alboga eine Entwicklung unter Muslimen fest, man lerne dazu.

Er selbst hätte nie gedacht, so Alboga, dass Kanzlerin Merkel „Multikulti“ nach vierjährigen Bemühungen um die Integration für gescheitert erklärt. „Wieso haben wir dann so viel Zeit und Geld in den ‚Nationalen Integrationsplan‘ investiert – den keiner kennt?“ Betrachte man den herrschenden Fachkräftemangel, sei bestürzend, dass so viele ausgebildete Leute auswanderten, „weil sie die Nase voll haben, sich zehnmal öfter bewerben zu müssen als Deutsche“. In die Kritik der Regierung fiel auch Peter Wirkner vom Brandt-Freundeskreis ein: „Nirgendwo wird so gelogen wie in der Ausländerpolitik.“ Memet Kilic erklärte, das Innenmi-

nisterium konzentriere sich immer mehr auf Gesetzesverschärfungen als auf die Förderung der „guten Seite“, der gelingenden Integration. Personal und Ressourcen stünden allesamt „unter Finanzierungsvorbehalt“ und „die Kassen sind immer leer“. Insbesondere den Kommunen müsse der Staat unter die Arme greifen, nur vor Ort, durch das Handeln jedes Einzelnen, könne Integration gelingen. Integration dürfe nicht am Geld scheitern, war man sich einig. Später berichteten Besucher von erfolgreichen Integrationsprojekten, etwa dem „interkulturellen Garten“ in Bruchsal.

Von Ausländerkriminalität könne man nur sprechen, wenn man gewisse Fakten geflissentlich ignoriere, betonte Memet Kilic. Es sei eine soziale Frage: „Bittere Armut“ sei viel eher der Grund für Gewalt als die Herkunft. Dem stimmte Alboga zu: Die Schere zwischen Arm und Reich öffne sich, „da spielt die Nationalität keine Rolle“. Es sei ja nicht so, dass Deutschland gar keine Probleme mehr hätte ohne Ausländer.



Zum Thema „Integration wird gelingen“ diskutierten im Alten Rathaus Wiesloch: (v.li.) Stadtrat Kai Schmidt-Eisenlohr, Bundestagsabgeordneter Memet Kilic, Gert Weisskirchen vom „Willy-Brandt-Freundeskreis“ und Islamwissenschaftler Bekir Alboga. Foto: Pfeifer